



Abb. 1a

Entwurf:
Meyer-Wolters & Yeger
Architekten, Hamburg

Projektadresse:
Volkartstraße 3
80634 München

Nutzfläche: 200 m²
Fertigstellung: 2012

„Unsere Patienten sollen sich von Anfang an wohlfühlen, die Mitarbeiter sollen optimale Arbeitsbedingungen vorfinden und unsere Philosophie soll auch zum Ausdruck kommen.“

Nicht mehr und nicht weniger stand auf dem Wunschzettel der beiden Inhaber der Münchener Zahnarztpraxis Harder & Mehl für den Innenausbau ihrer neuen Praxis. Mit einer ausgewogenen Farb-, Form- und Materialwahl, einem stimmigen Lichtkonzept und mit einer „Beratungsbox“ als zentralem räumlichen Element wurde den unterschiedlichen Anforderungen Rechnung getragen.

Komfort und Kompetenz

Autor: Dipl.-Ing. Architekt Can Yeger

Aufgrund des in der Vergangenheit stetig gewachsenen Patientenaufkommens suchten die Praxisinhaber Dr. Harder und Dr. Mehl in München größere Räumlichkeiten. Fündig wurde man nach einiger Zeit schließlich im neuen Facharztzentrum Volkartstraße im Münchener Stadtteil Neuhausen-Nymphenburg. Das Gebäude liegt in direkter Nachbarschaft zum renommierten Rotkreuzklinikum und befand sich zu der Zeit bereits im Bau. Die restliche Zeit bis zur Fertigstellung des Neubaus musste somit gut genutzt werden, um noch möglichst alle praxisspezifischen Vorstellungen realisieren zu können.

Zielstellung

Beim weiteren Ausbau der Praxis gab es eine Reihe von Vorgaben der Inhaber zu erfüllen. Zum einen sollten die Räumlichkeiten den Patienten eine möglichst angenehme Umgebung für ihren Arztbesuch bieten. Zum anderen war eine Umgebung gewünscht, die den Mitarbeitern reibungslose Arbeitsabläufe und den Patienten eine einfache Orientierung im Raum-

gefüge ermöglicht. Und schließlich sollte auch ein hochwertiges Erscheinungsbild mit Wiedererkennungswert entstehen. Dank der langjährigen Lehr- und Forschungstätigkeit der Praxisinhaber werden verbesserte Behandlungsmethoden und neueste wissenschaftliche Erkenntnisse sofort in die klinischen Behandlungsabläufe übernommen. Dieser innovative Anspruch soll bereits durch die Gestaltung der Praxis zum Ausdruck kommen.



Abb. 1b



Abb. 1c



Abb. 2

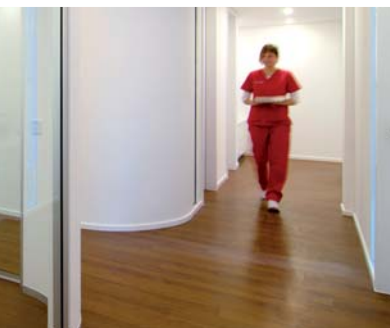


Abb. 1a–c: „Beratungsbox“ (Fotos: Abb. 1a, b © Stefan Schmerold; Abb. 1c © Christian Kernchen). – **Abb. 2:** Wartebereich (Foto: © Christian Kernchen).

„Beratungsbox“

Das Wohl des Patienten ist das Maß aller Dinge bei der ärztlichen Behandlung, und deshalb steht eine „Beratungsbox“ sowohl physisch als auch konzeptionell im Mittelpunkt der Praxis. Hier erfolgt die Aufklärung über die erfassten

Abb. 3: Empfangsbereich (Foto: © Stefan Schmerold). – **Abb. 4:** Behandlungszimmer „New York“ (Foto: © Christian Kernchen). – **Abb. 5:** Wartebereich auf der Terrasse (Foto: © Stefan Schmerold).



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5

Orientierung und Kommunikation

Die Praxis besteht aus zwei zusammengesetzten Nutzungseinheiten im Facharztzentrum. Der gemeinsame Empfang liegt direkt gegenüber dem Eingang. Hieran grenzen die Wartebereiche, welche offen zwischen Arzt- und Empfangsbereich liegen. So wird eine bestmögliche Kommunikation zwischen Arzt, Praxisassistent und Patienten ermöglicht. Je nach vorgesehener Behandlung werden die Patienten in den Warteraum einer der beiden Einheiten gebeten. In der kleineren Einheit befinden sich Prophylaxezimmer und ein kleiner Verwaltungstrakt mit Büro- und Personalräumen. Die größere Einheit beherbergt die Eingriffsräume und die Labortechnik. Zur besseren Orientierung wurden die verschiedenen Behandlungsräume codiert. Auf den raumhohen Fensterschlitzen neben den Türen weisen die Namen von bekannten Metropolen den Patienten den Weg, dazu wurden thematisch passende Wandbilder in den Zimmern aufgehängt.

Erfahrungen im Praxisbetrieb

Die neuen Praxisräumlichkeiten wurden von allen Nutzern von Anfang an sehr gut angenommen. Jedoch stellte sich bald heraus, dass die Patienten sich in der raumhoch verglasten „Beratungsbox“ etwas mehr Privatsphäre wünschten. Um diesem Bedürfnis zu entsprechen, wurde das mittlere Drittel der Glastrennwände nachträglich mit einer transluzenten Folie abgeklebt. Auf diese Weise wird man beim Beratungsgespräch nicht mehr von auf dem Flur laufenden Personen abgelenkt und kann gleichzeitig Blicke von außerhalb dezent abschirmen. ◀

kontakt

Dipl.-Ing. Architekt Can Yeger
 Meyer-Wolters & Yeger Architekten
 Langenstücken 29
 22393 Hamburg
 Tel.: 040 636036-90
 Fax: 040 636036-91
 info@mwy-architekten.de
 www.mwy-architekten.de

Dipl.-Ing. Architekt
 Can Yeger
 [Infos zum Autor]



Befunde und die ausführliche Beratung hinsichtlich verschiedener Therapieoptionen. Durch die runden Ecken und ein Glastrennwandsystem mit Glasschiebetür unterscheidet sich die „Beratungsbox“ von den übrigen Räumen, sodass diesem Element auf den ersten Blick eine besondere Bedeutung zukommt. Die weiche Rundung als klare, einfache Form findet sich als wiederkehrendes Thema auch an anderen Stellen der Praxis wie beim Empfangstresen und bei freistehenden Raumecken wieder.

Empfangstresen

Neben der „Beratungsbox“ ist auch der Empfang eine wichtige Entwurfskomponente. Mit der runden Ecke wird diese Bedeutung hervorgehoben und eine gestalterische Verbindung zur Box hergestellt. Die Grundrissform des Tresens wiederholt sich in der darüberliegenden Deckenabhangung, was zu einer verstärkten Körperhaftigkeit dieses Möbelstücks führt.

Farbgestaltung und Materialität

Der Ausgangspunkt bei der Farb- und Materialwahl waren zurückhaltende weiße Wand- und Deckenflächen, die Seriosität, Ruhe und Reinheit ausstrahlen und den Patienten zunächst einmal mit einem im Gesundheitswesen vertrauten Ambiente empfangen sollen. Um die

Atmosphäre nicht zu kühl und abweisend werden zu lassen, ist der Fußbodenbelag für einen ausgewogenen Raumeindruck hier besonders wichtig. Aus diesem Grund wurde eine dunkle Walnussoptik gewählt, welche die nötige Wärme ausstrahlt. Die Einbaumöbel, vor allem der Empfangstresen, stehen mit ihren glänzenden Oberflächen für Modernität und Präzision. Vor dem Hintergrund dieser eher dezenten allgemeinen Umgebung sorgen gezielte Farbakzente durch Wandbilder, Möbel, Zimmerpflanzen und Blumen sowie nicht zuletzt auch durch die kräftig rote Arbeitskleidung der medizinischen Mitarbeiter für auflockernde Kontraste.

Tages- und Kunstlichtplanung

Die Kunstlichtplanung unterstützt das räumliche Konzept mit unauffälligen Deckenspots sowie einer markanten Lichtvoute, welche die „Beratungsbox“ umläuft. Dieses Lichtband lässt den Deckenanschluss optisch verschwinden, sodass die Box den Eindruck eines separat eingestellten Körpers vermittelt. Als bewusster visueller Effekt fällt bläuliches Licht aus den Behandlungszimmern durch schmale, transluzente Glasscheiben in den Flurbereich, was den insgesamt offenen, transparenten Charakter der Praxis unterstreicht. Die Behandlungszimmer und Wartebereiche wurden durchgehend an Außenwänden positioniert, denn eine gute Tageslichtversorgung ist wichtig für das Wohlbefinden der Patienten.